

Laufende Projekte

Heimweh nach Gestern: Eine Geschichte der Nostalgie in Deutschland (Buchprojekt)

"So much of German national feeling", schrieb der amerikanische Deutschlandhistoriker Charles Maier 1999, „has involved longing; so much has traditionally been expressed in terms of longing or yearning ... that it may be fruitful to investigate the history of longing. ... Certainly it would be interesting to write a history of German nostalgia." Eine Geschichte der Nostalgie in Deutschland gibt es bislang nicht. Sie wäre zugleich eine Geschichte Deutschlands selbst, dass sich immer wieder über den Stellenwert der Vergangenheit in der Gegenwart definiert hat. Zugleich wäre sie eine Geschichte des geteilten und wiedervereinigten Deutschlands. Denn wenn vor 1989/90 Nostalgie auf beiden Seiten des Eisernen Vorhangs als eine westlich-kapitalistische Erscheinung galt, fand sie sich in den 1990er als Ostalgie nur noch in Ostdeutschland. Der Begriff "Westalgie" fand nie Anklang, obwohl es in den "alten Bundesländern" ganz ähnliche Phänomene gab. In den aktuellen Debatten um das Verhältnis von Ost- und Westdeutschland brechen jene der 1990er wieder auf. Höchste Zeit also, sie zu historisieren! Das tue ich in meinem Buch "Heimweh nach Gestern: Eine Geschichte der Nostalgie in Deutschland", das 2025 bei Suhrkamp erscheinen wird.

Hochstapelei: Zur Kulturgeschichte der Täuschung im 20. Jahrhundert (Forschungsprojekt)

Ob Inventing Anna oder Tinder Swindler – Hochstapler:innen erregen aktuell wieder einmal große Aufmerksamkeit. Doch schon ein flüchtiger Blick in die Geschichte des 20. Jahrhunderts zeigt, dass Hochstapelei seit Langem ein bedeutendes (Medien-)Phänomen ist. So erlangten bereits im Kaiserreich und in der Weimarer Republik die Fälle des Hauptmanns von Köpenick, des Hochstaplers Georges Manolescu, der Thomas Manns Roman „Felix Krull“ inspirierte, oder auch des „falschen Prinzen“ Harry Domela, der in den 1920er-Jahren seine Memoiren schrieb und in der Verfilmung derselben die Hauptrolle spielte, große Popularität. Bis heute tauchen diese historischen Vorbilder immer wieder als Referenzpunkte auf. So erschienen besonders die Jahre zwischen dem Ende des Ersten Weltkrieges und dem Ausbruch des Zweiten schon zeitgenössisch als eine Ära des Hochstapelns, in der Betrug und Betrugserwartungen epidemisch wurden.

Die Geschichtswissenschaft hat sich bislang für das Phänomen der Hochstapelei allenfalls am Rand interessiert. Das möchte das Projekt einer Gruppe von Wissenschaftler:innen bestehend aus Tobias Becker (Freie Universität Berlin), Michael Homberg (Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam), Thomas Werneke (Humboldt-Universität Berlin) sowie Henning Holsten und Barbara Wünnenberg ändern. Mit einem Schwerpunkt auf die Zeit der Weimarer Republik beschäftigt es sich mit Hochstapelei im langen 20. Jahrhundert, wobei es neben breiteren sozial- und kulturhistorischen nimmt es vor allem eine medienhistorische Perspektive einnimmt.

Mehr Informationen zum Projekt finden sich [hier](#).

Mehr Informationen zur Konferenz "Hochstapelei: Zur Kulturgeschichte der Täuschung im 20. Jahrhundert", 12.-13.10.2023 gib es [hier](#).

Die Preußenausstellung 1981 (Public History-Projekt)

Preußen: Versuch einer Bilanz“ – kaum eine historische Ausstellung hat in Deutschland eine derartige Aufmerksamkeit erfahren wie die sogenannte „Preußenausstellung“, die 1981 im Westberliner Martin-Gropius-Bau stattfand. Gleich in mehreren Perspektiven ist sie von großem historischem ebenso wie aktuellem Interesse:

- Die Ausstellung spielte als „Schaufenster“ Westberlins und als Publikumsmagnet ebenso eine Rolle wie in ihrer Thematisierung der Stadtgeschichte; sie ist darum lokalgeschichtlich relevant.
- Aufgrund ihres innovativen Ausstellungsdesigns und weitreichenden, über ganz Berlin verteilten Begleitprogramms, vor allem aber mit über 600.000 Besucher:innen demonstrierte sie die Möglichkeiten wie die Popularität historischer Ausstellungen und markierte damit einen Meilenstein auf dem Weg zur Blockbuster-Ausstellung.
- Insbesondere aber ist sie ein Fallbeispiel für die damals viel diskutierte „Preußenaissance“ oder „Preußenschwelle“, warf sie doch auf neue und einflussreiche Weise die Frage nach dem Ort Preußens in der deutschen Geschichte und Gegenwart auf. Aufgrund aktueller Debatten über Preußen und die Hohenzollern, aber auch mit Blick auf die Rekonstruktion historischer Gebäude ist diese Frage heute ebenso relevant wie in den 1980er Jahren.
- Dies macht sie zugleich zu einem aufschlussreichen Fallbeispiel für den seit den 1980er Jahren international, aber auch in der Bundesrepublik und in der DDR zu beobachtenden „Geschichtsboom“.

Dennoch hat die „Preußenausstellung“ bislang keine umfassendere Erforschung und historische Kontextualisierung erfahren. Hier setzt die Arbeitsgruppe „Preußenausstellung 1981“ an, bestehend aus Tobias Becker (Freie Universität Berlin), Vincent Kleinbub (Evangelische Akademie Sachsen-Anhalt), Franka Maubach (Humboldt-Universität zu Berlin), Yves Müller (Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt), Shuyang Song (Freie Universität Berlin) und Ulrich Tempel (Topographie des Terrors).

Ein erster öffentlicher Projekt-Workshop fand unter dem Titel "[Preußen wieder chic? Die Preußenausstellung 1981 zwischen Politik, Wissenschaft und Öffentlichkeit](#)" vom 15.-16.2.2024 in der Topographie des Terrors statt.

Mord in der Ackerstraße (Buchprojekt)

Am 9. Juni 1904 verschwand die achtjährige Lucie Berlin aus der Ackerstraße im proletarischen Norden Berlins. Zwei Tage später fand man ihren Oberkörper in der Spree. Eine beispiellose Suche nach dem Mörder begann. Täglich berichteten die Zeitungen in und außerhalb Berlins über den Fall. Am 24. Dezember 1904 verurteilte das Gericht den Zuhälter Theodor Berger für den Mord. Doch der Indizienprozess ließ viele Fragen offen. Andere, sonst sorgsam beschwiegene Fragen wurden nun offen diskutiert, wie das Leben in den neuen Großstädten, Armut, Wohnungsnot, Prostitution, sexuelle Gewalt und die Sensationsgier von Presse und Öffentlichkeit. So sensationell war der Fall, dass er fortwirkte in der Populärkultur der Weimarer Republik und bis heute.

Mord in der Ackerstraße rekonstruiert mit dem Fall Lucie Berlin ein zentrales Kapitel in der Geschichte Berlins, des Deutschen Kaiserreichs und über dieses hinaus. Es fragt nach der Geschichte des True Crime-Genre – das den Fall längst für sich entdeckt hat – und inwiefern dieses sich dazu eignet, größere Geschichten und Geschichte zu erzählen.

Abgeschlossene Forschungsprojekte

Popular Culture in Europe since 1800 (Buchprojekt zusammen mit Len Platt)

Popular Culture in Europe since 1800 is an introductory textbook catering to readers of various fields in the humanities who seek to gain a historical overview of popular culture in modern Europe. The textbook is particularly useful for students and instructors of anthropology, history, and literary/media/theater studies.

Our book distinguishes itself from other available titles since it provides its readers with an understanding of popular culture in modern Europe that synthesizes historical analyses with critical discussions of the aesthetic and cultural significance of the genres and forms of entertainment and leisure activities under consideration. It will not only highlight the structural processes that informed the development of popular culture, for instance, urbanization and industrialization, but also the extent to which the content, forms, functions, and audiences of popular culture have changed over time. Moreover, we will discuss the interaction between material and social aspects of popular culture (e.g., the state, space, money, class, race, and gender) and the representation of these topics in print, on stage, in film, and elsewhere. Lastly, the book familiarizes its readers with key concepts that are relevant for a broader understanding of popular culture, be it questions of representation, public and private consumption, the trend from the spoken word to the visual, or the role of the physical and sensual experiences of entertainment.

The book also addresses the extent to which we can identify a European popular culture and the degree to which we need to consider the role of distinct national developments, specific cultural and social traditions, as well as parameters shaped by religion, ethnicity, class, and gender.

Yesterday: A New History of Nostalgia (Habilitationsprojekt)

Nostalgia is everywhere—or so we are often told. Used to explain pop cultural revivals and retro trends as well as current political events—Brexit and Trump most notably—nostalgia is the subject of a growing body of research across many disciplines. Indeed, the term nostalgia has become so widespread and broad that it is time to step back and think about what nostalgia actually is—and what it isn’t.

My project takes up this challenge. It traces how the meanings of ‘nostalgia’ changed, how it was used and what it was used for. In so doing, it shows that nostalgia often is not so much a neutral description as a loaded accusation. Though famously ‘bittersweet’, nostalgia more often figures as sweet escape than a painful longing for what cannot be recovered. Indeed, since the second half of the twentieth century it has usually been employed to describe—or rather deride—the use of the past in politics and pop culture as well as the democratisation of history by amateur historians engaged in conservation efforts, local museums, historical re-enactments or family history.

The project shows the limits of these abstract accounts of nostalgia by exploring concrete cases of these alleged manifestations of recurring “nostalgia waves”. It examines in detail how and why people engaged with the past over the second half of the twentieth century and how forgotten debates of the 1970s and 1980s still inform our thinking about the relationship between the present, the past and the future. In taking a more sympathetic, or perhaps emotionally realistic, approach to nostalgia than most critics, the book challenges widespread

assumptions underlying current debates about culture and politics. More generally, it shows just how rich and diverse the ways in which people make sense of the past are.

My book "Yesterday: A New History of Nostalgia" is coming out in autumn 2023 with Harvard University Press.

The project is accompanied by the blog: [*Homesick for Yesterday: A History of the Nostalgia*](#)

Abgeschlossene Drittmittelprojekte an der FU Berlin

- [West End und Friedrichstraße. Eine vergleichende Studie des populären Theaters in London und Berlin, 1880-1930](#) (DFG/AHRC-Projekt)
- [Metropole und Vergnügenkultur. Berlin im transnationalen Vergleich, 1880-1930](#) (DFG-Projektgruppe)

Konferenzorganisation (Auswahl)

- (mit Fernando Espositio, Alexander C. T. Geppert, Michael Homberg, Nina Verheyen), [geschichten: Die Produktion historischen Wissens](#), Workshop des Arbeitskreis Geschichte + Theorie am Zentrum für interdisziplinäre Forschung (ZiF) in Bielefeld, 27.-29.3.2025.
- (mit Vincent Kleinbub, Franka Maubach, Yves Müller, Shuyang Song, Ulrich Tempel, [Preußen wieder chic? Die Preußenausstellung 1981 zwischen Politik, Wissenschaft und Öffentlichkeit](#), Topographie des Terrors, 15.-16.2.2023.
- (mit Michael Homberg und Thomas Werneke), [Hochstapelei: Zur Kulturgeschichte der Täuschung im 20. Jahrhundert](#), ZZF Potsdam, 12.-13.10.2022.
- (mit Fernando Esposito, Laetitia Lehnel, Anette Schlimm und Nina Verheyen), Geschichte schreiben, Arbeitskreis Geschichte+Theorie, 17.-18.6.2022.
- (mit in Zusammenarbeit mit Bernhard Dietz und Martina Steber), Sektion: [Die Mental Maps des Brexit: Widerstreitende Vorstellungswelten von der britischen Rolle in Europa und der Welt seit den 1970er Jahren](#), 53. Deutscher Historikertag, 6. Oktober 2021.
- (mit Christina Brauner und Fernando Esposito), Konferenz: [Chronopolitics: Time of Politics, Politics of Time, Politicized Time](#), Leibniz-Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam, 16.-18. September 2021.
- (mit Anna von der Goltz und Martina Steber), Konferenz: Cultures of Conservatism in the United States and Western Europe between the 1970s and 1990s, Deutsches Historisches Institut London, 14.-16. September 2017, https://www.ghil.ac.uk/cultures_of_conservatism.html.
- (mit Julia Eichenberg und Daniel Steinbach), Konferenz: [Competitors & Companions: Britons and Germans in the World](#), Großbritannien-Zentrum, Humboldt-Universität zu Berlin, 19.-20. Mai 2017.
- (mit Jörg Arnold, Simon Gunn und Otto Saumarez Smith), Konferenz: The De-industrialising City: Urban, Architectural and Socio-cultural Perspectives, Deutsches Historisches Institut London, 12.-13. Dezember 2016.
- (mit Dion Georgiou), Konferenz: Pop Nostalgia: The Uses of the Past in Popular Culture, Deutsches Historisches Institut London, 10.-11. November 2016.
- Sektion: Uses of the Past. Nostalgia and Heritage in the FRG and the GDR since the 1970s, German History society Annual Conference, University of Newcastle, 8.-10. September 2016.

- Workshop: Emotional Journeys. Itinerant Theatres, Audiences, and Adaptation in the Long 19th Century, in cooperation with Kedar Kulkarni (Max Planck Institute for Human Development), Deutsches Historisches Institut London, 19.-20. November 2015.
- Konferenz: Nostalgia: Historicising the Longing for the Past, Deutsches Historisches Institut London, 1.-3. Oktober 2015.
- Konferenz: West End and Friedrichstraße. Cross-Cultural Exchange in Popular Musical Theatre, 1890-1939“, Freie Universität Berlin, 29.-30. März 2012.